

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenspr.: Montag, d. Werk N 120 einchl. 18 3 Beschr.-Geb., zw. 26 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text-
m 1.10 einchl. 20 3 Anzeigengeb.; Einzelk. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. ins. höh. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachh. nach Preisliste.
v. d. Vertriebsk. befreit sein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschri.: Tannenblatt. / Fernruf 321. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 20

Mittwoch, Samstag, den 25. Januar 1936

59. Jahrgang

Aufruf Dr. Goebbels zum 30. Januar

Zusätzliche Leistungen des NSD. im Werte von 22 Millionen Reichsmark
Reichsminister Dr. Goebbels erläßt zum bevorstehenden 30. Januar folgenden Aufruf:

Au das Deutsche Volk!

Es ist im Neuen Deutschland schon Tradition geworden, daß am Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution noch keine glänzenden und rauschenden Feste gefeiert, dafür aber in besonderen sozialen Hilfsaktionen für die vom Winterhilfswerk betroffenen Volksgenossen zusätzliche Leistungen ausgeführt werden.

So werden auch an dem bevorstehenden 30. Januar 1936, entsprechend der Zahl der Betroffenen, zusätzlich zur normalen Leistung durch das Winterhilfswerk Geldspenden im Werte von rund 22 Millionen Reichsmark zur Verteilung gelangen.

13 Millionen Wertguttscheine im Betrage von je RM. 1.— und 5,5 Millionen Kohlenwertguttscheine im Werte von je RM. 1.50.

Die Durchführungsbefestigungen für diese besondere Aktion zum Januar erläßt der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk.

Zum Jahre 1935 hat das Deutsche Volk seine Wehrhoheit und damit seine nationale Souveränität wieder gewonnen. Dieser historische Erfolg der zehnjährigen Aufbauarbeit des Führers bestärkt jeden Deutschen in dem festen und unerschütterlichen Glauben, daß die restlose Erfüllung unserer alten Kampfpunkte Wirklichkeit werden wird:

Freiheit und Brot für jeden Deutschen!

In Dankbarkeit gegen das Schicksal, das unser Volk so sichtbar legnete, und im Vertrauen darauf, daß das Glück, das aus unserer eigenen Arbeit entspringt, uns auch im kommenden Jahre des deutschen Aufbaues nicht verlassen wird, betreten wir damit das vierte Jahr der nationalsozialistischen Revolution.

Es lebe der Führer!

Berlin, 25. Januar 1936

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda
Dr. Goebbels.

Der Hundstunf am 30. Januar

Berlin, 24. Januar. Der Tag der Alten Garde am 30. Januar, der mit dem um 13 Uhr im Berliner Lustgarten stattfindenden Appell vor dem Führer seine Krönung findet, wird, laut RSK., auf alle deutschen Sender übertragen werden. Desgleichen wird der um 20 Uhr beginnende Fackelzug, der eine Wiederholung des schon Geschichte gewordenen Fackelzuges vom 30. 1. 1933 darstellt, übertragen werden. Wie vor drei Jahren, wird auch von diesem Fackelzug, der ungefähr 20—22 Uhr dauern wird, eine Reportage über alle deutschen Sender gesendet werden. Gleichzeitig wird der auf den Fackelzug folgende „SA-Ruf“, der vom Kaiserhof her anmarschiert und zum erstenmal dem Führer gebracht wird, auf die gleichen Sender übertragen werden. Anschließend werden dann noch einmal die mittags beim Appell gehaltenen Reden des Führers sowie des Stabschefs und Reichsministers Dr. Goebbels übertragen werden.

Die oberste SA-Führung hat für die gesamte SA. Gemeinschaftempfang angeordnet. So werden sich um 20 Uhr in allen Standorten die SA-Stürme sammeln und gemeinsam mit den anderen Gliederungen der Bewegung Zeugen des Geschehens in Berlin sein.

Deutschland und die baltischen Staaten

Erklärungen des Reichsministers von Neurath

Schwerin (Mecklenburg), 24. Jan. Der Berliner Vertreter des „Niederdeutschen Beobachters“ hatte eine Unterredung mit dem Reichsminister des Äußeren Freiherrn von Neurath über die Beziehungen Deutschlands zu den baltischen Staaten. Freiherr von Neurath betonte einleitend, daß Deutschland den besten Willen habe, mit den baltischen Staaten freundschaftliche Beziehungen zu pflegen. Wirtschaftlich werde dieses Bestreben dadurch gefördert, daß die natürlichen Vorbedingungen für einen weitgehenden Austausch der landwirtschaftlichen Erzeugnisse dieser Länder gegen deutsche Industrieerzeugnisse aller Art gegeben sind. Die kürzlich abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen mit Lettland und Estland bedeuten in dieser Hinsicht einen ersten Schritt in die Zukunft weisenden Fortschritt.

Die Ausgestaltung der politischen Beziehungen zu den baltischen Staaten wird erheblich beeinflusst von der Behandlung, welche diese den in ihren Gebieten ansässigen deutschen Volksteilen angedeihen lassen.

Ueber unser Verhältnis zu Litauen, so fuhr der Reichsaussenminister fort, möchte ich nur sagen, daß sich die Dinge im Fluß befinden und daß nach dem eindeutigen Ergebnis der Wahlen im Memelgebiet zu hoffen ist, daß die im Memelstatut verankerten Autonomierechte der Memelländer voll geachtet werden. Das wird immer die Voraussetzung für die Wiederherstellung normaler Beziehungen zu Litauen sein, die wir an sich begrüßen würden.

Was unsere Beziehungen zu Lettland betrifft, so haben viele durch die am Jahreswechsel erlassenen lettischen Gesetze eine schwere Belastung erfahren. Wenn wir auch durchaus Verständnis für die Bestrebungen der lettischen Regierung hinsichtlich

ung einer Komodierung des Staates haben, so kann es das deutsche Volk doch nicht mit Gleichmut hinnehmen, daß dieser Prozeß sich in erster Linie auf Kosten der deutschen Volksgruppe vollzieht. Es bleibt abzuwarten, ob diese Gesetze und ihre Durchführung eine völlige Loslösung Lettlands von einer früher freiwillig abgegebenen völkerrechtlichen Erklärung bedeuten.

Die deutschen Beziehungen zu Estland, so schloß Freiherr von Neurath, haben sich recht befriedigend entwickelt. Entgegen gewissen Andeutungen deutschfeindlicher Zeitungen ist festzustellen, daß bei dem kürzlichen Besuch der sogenannten Freiheitkämpfer in Koval keinerlei deutsche Einflüsse im Spiele gewesen sind.

Luke vor Diplomatie und Auslandspresse

Eine Rede des Stabschefs über Wesen und Aufgabe der SA.

RSK. Zu Beginn seiner Ausführungen vor den Gästen des Reichsleiters Alfred Rosenberg auf dem Empfangsabend des NSD. betonte der Stabschef Luke, daß er in erster Linie immer als Nationalsozialist, nicht als SA-Mann spreche, da die SA nicht selbständig neben der nationalsozialistischen Bewegung, sondern nur in ihr stehen könne.

„Die Aufgaben der SA. sind die Aufgaben der Partei und umgekehrt. Sie sind also innerpolitischer Art.“

„Wenn ich Ihnen heute einen kurzen Ueberblick über das Wesen und die Aufgaben der SA. im nationalsozialistischen Deutschland geben soll, so muß ich einen kurzen Rückblick tun, um darlegen zu können, warum die SA. die Sturmabteilung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei vom Führer geschaffen wurde, welche Aufgaben sie einst, heute und in Zukunft hat.“

„Es wurde im Gegenjah zu den sich in den Nachkriegsjahren allerorts auftuenden Wehrverbänden mit der SA. erstmals ein Soldatentypus geschaffen, der rein weltanschauliche Funktionen zu erfüllen hatte: der politische Soldat! Der Führer gab hierzu am 3. August 1921 den Befehl. Und auch heute, nach der Erringung und der inzwischen erfolgten Stabilisierung und Konzentrierung der staatlichen Macht, besteht das politische Soldatentum in Deutschland fort. Denn nach wie vor unterscheiden wir grundsätzlich ganz scharf zwischen dem Soldaten als Ideenträger der nationalsozialistischen Weltanschauung, der Weltanschauung des deutschen Volkes, und dem Soldaten als Waffenträger der Nation. Diese Unterscheidlichkeit wird schon dadurch besonders auffällig, daß jeder deutsche Mann, der körperlich und geistig fähig ist, zum Waffenträger ausgebildet zu werden, hierzu gesetzlich verpflichtet ist, also der Waffendienst — ist man zunächst die psychologische Einstellung des deutschen Mannes zu ihm und noch andere Momente außer acht — seine Grundlage in einer staatlichen Zwangsmäßigkeit findet, während der politische Soldat sich freiwillig in den Dienst der nationalsozialistischen Weltanschauung stellt.“

Auf der einen Seite also Dienstplicht, auf der anderen dagegen Dienstfreiwilligkeit!

Bei Beurteilung dieser beiden Soldatentypen darf selbstverständlich nicht außer acht gelassen werden, daß die soldatischen Eigenschaften an sich von jeher im deutschen Volk — man kann dies zurückverfolgen bis in die germanische Frühzeit — besonders stark ausgeprägt gewesen sind. Hier meine ich wiederum nicht den Soldaten als Militär, sondern den Soldaten als Kämpfer.

Der Soldat als Militär ist eine mehr oder weniger staatliche Notwendigkeit, was sich schon daraus ergibt, daß Staaten mit besonders günstiger politischer und geographischer Lage viel eher ohne dasselbe Risiko für die Gefährdung ihres Bestandes von außen her auf eine betonte starke Wehrmacht verzichten können, als politisch und geographisch ungünstig gelagerte Staaten.

Der Soldat als Kämpfer jedoch stellt — wie die Geschichte unseres Volkes aufzeigt und der Führer erstmals in voller Größe erkannt hat — eine völlige Unerlässlichkeit dar.“

„Dafür aber, daß bewaffnete Macht schlechthin innerpolitisch, also völkisch gesehen, nur ein bedingt stabiler Faktor ist, bietet die jüngste preußische und deutsche Geschichte genügend Beispiele.“

Ich denke da zunächst an das Preußen Friedrichs des Großen und an das Bismarcksche Kaiserreich der Hohenzollern. Beide sind zweifellos groß und stark geworden durch soldatisch-militärische Kraft. Aber auch nur, weil an der Spitze dieser Staatsmänner standen, die ideenmäßig die soldatischen Elementar begriffe — Ehrenhaftigkeit, Treue, Einsatzbereitschaft, Opfermut und Kameradschaft — richtig erfaßten und für ein Ziel einsetzten, das vom Volk grundtätig bejaht wurde. In dem Augenblick aber, wo jene Männer ihr Ziel erreicht hatten, oder anders, sie aus dem politischen Leben ihres Volkes ausschieden, begann regelmäßig — allerdings mit wechselndem Tempo — eine Periode des Verfalls. Ihre Idee wurde bewußt oder unbewußt zerstückelt.

Das ist das Entscheidende; denn diese ideenmäßige Verfalls-

periode war auch immer der Beginn des Verfalls ihrer staatlichen Konstruktionen.

Dasselbe sehen wir 1918, wo auch die Schwerkraft der Waffen nicht auf der Seite derer war, die diese Revolte anzettelten oder bejahen. Den besten Beleg dafür bietet die nationalsozialistische Revolution im Januar 1933, die auch ohne Waffengewalt zum Siege führte.“

„Man könnte als weitere Beispiele hier noch die Krieger- und Wehrverbände anführen. Obgleich sie sowohl vor dem Kriege als auch nach 1918 bestanden und sogar zahlenmäßig stark waren, außerdem sich in formal-militärischer und waffentechnischer Ausbildung weit härter betätigten als die viel kleinere SA., konnten sie weder den Zusammenbruch 1918 verhindern, noch die Weimarer Republik beirritigen.“

Besonders bei den Wehrverbänden und Kriegervereinen in Deutschland zeigte es sich, daß es nicht allein damit getan ist, soldatischen Geist zu pflegen und hochzuhalten. Diese Verbände haben, ohne den guten Willen in Abrede zu stellen, politisch Schiffbruch erlitten und damit einen weiteren Beweis dafür erbracht, daß soldatischer Geist ohne weltanschauliche Basis eine politische Veränderung nicht durchzuführen in der Lage war.

Ich glaube, daß es eines besonderen Hinweises auf die nach dem Kriege aufgestellten Freikorps nicht erst bedarf, um die Richtigkeit dieser Auffassung noch einmal zu belegen. Das beste soldatische Rollen bleibt ohne ideenmäßige Grundlage eine Leinwand ohne Gestalt!“

„Die Staaten der Vergangenheit gingen ursprünglich nicht am Mangel eines machtpolitischen Faktors, sondern am Fehlen einer weltanschaulichen Basis und des dazu gehörenden weltanschaulichen Instruments zugrunde.“

Eines weltanschaulichen Instruments, das in positiver Einstellung zum Staat auf einer soldatisch-kämpferischen Grundlage die Idee, aus der der Staat geformt war, im Volke vertrat. Sie gingen zugrunde am Fehlen der Erkenntnis, daß nicht der Staat und die Staatsform — Monarchie oder Republik — das Primäre ist, sondern das weltanschauliche, vom Volke getragene Fundament dieses Staates.“

„Wir sehen aber aus ihnen auch eindeutig, daß es zwischen den soldatisch-politischen und den soldatisch-militärischen Organisationen keinerlei Rivalität geben kann. (So gern auch eine gewisse Presse des Auslandes mit derartigen Unmöglichkeiten operiert!) Partei und Wehrmacht sind nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Ihre Operationsflächen sind verschieden gelagert. Ihr Ziel allerdings ist dasselbe: Deutschland!“

„Die ausschließlich das Wesen des politischen Soldaten bestimmende Funktion schließt damit auch eine waffentechnische Bewertung der SA. von vornherein aus!“

„Die technischen Einheiten sind unbedingt zweckmäßig und notwendig, um die innerpolitische Einsatzbereitschaft der SA. zu erhalten und zu stärken.“

Wenn man weiß, wie wertvoll das Vorhandensein und der Einsatz technischer SA.-Einheiten beim Eintritt von Naturkatastrophen und anderen Unglücken ist, muß man auch ihren praktischen Wert anerkennen.“

„Ein politisches Instrument, das nicht als lockere Bewegung, sondern als festgefügte soldatische Organisation jederzeit dem Obersten Führer zu Verfügung stehen muß und andererseits propagandistisch wirken soll, kann einfach auf straffe Disziplin und glänzende Haltung jedes einzelnen Mannes nicht verzichten! Die Revolution 1933 wäre — nach all dem, was man uns angetan hat — nicht so unblutig und äußerlich harmlos verlaufen, wenn sie von einer undisciplinierten Truppe getragen worden wäre!“

„Wenn schon die Tugenden — Einsatzbereitschaft, Tapferkeit und höchste Hingabe — in ihrer Ausübung zwangsläufig in den Rahmen der Politik einbezogen werden oder mehr noch eine Grundlage politischer Handlungen sind, muß auch die Politik selbst von Männern erhandelt werden, die diese Tugenden

zum Leitfaden ihres persönlichen Tuns erhoben haben. Denn letzten Endes ist es ja der Kämpfer, der kompromisslos für die Folgen oder besser für die machtmäßige Fortsetzung der Politik eines Staates mit allem einzustehen hat.

Und doch ist es ja, daß er bisher immer dort um die Ergebnisse dieses Einsatzes gebracht wurde, wo politisierenden Schwächlingen, geldhungrigen Bankiers und Geschäftemachern die letzte Entscheidung oblag. Mehr noch, ich behaupte: nicht das Kampferum ist es gewesen, das die Voraussetzung für eine sinnlose Gewaltanwendung geschaffen hat, sondern jene eben genannten Typen, denen selbst jegliches Soldatentum fremd ist.

Eingehend auf die Bestrebungen pazifistischer Ideen in der Vergangenheit, erklärte Stabschef Luhe: „Nicht das sind ihre primären Wirkungen, daß sie ein Volk technisch entwaffnen, sondern daß sie es seelisch kraft- und wehrlos machen.“

Der politische Soldat des neuen Deutschlands wird dafür sorgen, daß — sollte Deutschland einmal angegriffen werden — die Heimat nicht mehr als leicht infizierbarer Körper zurückbleibt, sondern als das starke Rückgrat der Front, das gegen alle politischen Seuchen immun ist.

Denn darüber kann es keine geteilte Meinung geben: hätte das Deutschland der Vorkriegszeit schon über ein politisches Soldatentum verfügt, wäre der Krieg an der Front und nicht in der Heimat entschieden worden!

„Unsere Rassenkenntnis“, so erklärte Luhe weiter, „ist die Grundlage unseres Nationalbewußtseins und hat mit Rassenhaft grundtätig nichts zu tun! Die schiefste Lage, in die ich das Judentum — am auch diese Frage kurz zu berühren — in seinem deutschen Exil gebracht hat, muß das Judentum sich selbst zuschreiben. Der Deutsche ist seit altersher als gütig und freundlich bekannt und nicht bei vielen Völkern des Erdballs genießt der Fremde so viel persönliche Freiheit und auch Freundschaft, wie beim Deutschen. Und nur, weil es tatsächlich an dem ist, haben auch die unzähligen Verbrechen des Judentums am deutschen Volk so lange ungestraft hingehen können. Nun, wo der Faden unserer Schuld zu Ende ist, soll man es uns nicht verübeln, wenn wir uns lästiger Gäste erwehren.“

Nachdem der Redner die Haltung der nationalsozialistischen Formationen zur Kirche und Religion umrissen hatte, erklärte er abschließend:

„Die SA besteht ausschließlich aus idealen, freiwilligen und uneigennütigen Männern, die heute wie früher materielle und ideale Opfer bringen müssen. Aus Männern, die nie klingenden Lohn bekommen haben, einen solchen auch nicht beanspruchten. Großindustrielle, Finanziers und andere Geldgeber hat die SA nie gehabt; wenn auch ein Teil der geschätzten Weltmeinung heute noch nicht versteht kann, daß es freiwillige politische Soldaten gibt, die ihren Mantel, ihre Uniform, ihre ganze Ausrichtung aus eigenen, oft färglichen Mitteln bestritten haben und noch bestritten.“

Der SA-Mann ist Vorbild im Opfern und in der Härte gegen sich selbst.

„Nur darum war es auch möglich, daß er über ein Jahrzehnt lang aufrecht, allen Anfeindungen zum Trotz, seinen Weg ging, daß er nicht wankte und schwach wurde in einer Zeit, wo alles gegen ihn hand.“

Als der SA-Mann im Jahr 1921 zum erstenmal und 1925 zum zweitenmal gegen alles zum Kampf stellte, hielt man ihn für größenwahnsinnig. Und als der Führer zu jener Zeit erklärte, daß die Sturmtruppe der SA einstmal die Fahne Deutschlands sein würde, fehlte es nicht an Zeitgenossen, die mitleidig lächelten.

Und wir haben es gestagt! Die Sturmtruppe der SA ist heute die Fahne Deutschlands! Und der SA-Mann selbst ist der unermüdete Kämpfer seiner Weltanschauung, eine der stärksten Säulen des Staates.

Er ist immer der selbstlos opfernde und dienende Kämpfer gewesen, auch in jenen Tagen und Wochen, als verantwortungsvolle Führer jähliche Wege gingen. Sein Grundtag ist auch heute noch: mehr sein als scheinen! Darauf kommt es an!

„Wir haben einen Wall aufgerichtet, verankert im Glauben, im Opfer und in der Einigkeit für die nationalsozialistische Idee.“

Wir werden diesen Wall verbreitern und erhöhen, und damit Deutschland schützen gegen jeden Feind des Staates, und so unsere hohe Aufgabe erfüllen, nicht nur für Deutschland, sondern zum Nutzen der gesamten Welt gegen den alles zerstörenden, völkerverheerenden Kommunismus.

Und wir werden diesen Wall — wenn es sein muß — mit unseren Leibern decken und mit unserem Blut zu Granit härten, weil wir wissen, daß auf diesem Wall der erste SA-Mann Deutschlands steht: unser Führer!

Reichsakademie für deutsche Jugendführung

Baldur von Schirach bei der Grundsteinlegung

Braunschweig, 24. Jan. Am Freitag wurde in Braunschweig durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach feierlich der Grundstein zur ersten Reichsakademie für deutsche Jugendführung gelegt. Im Park von Richmond bildete SA und SS das große Biered, in dessen Mitte sich der Grundstein und das Podium mit den Fahnen der SA und der nationalsozialistischen Bewegung erhob.

Nach einem gemeinsamen Gesang ergriff der Reichsjugendführer das Wort zu seiner Rede. Hier auf diesem Boden werde sich bald der Bau erheben, in dessen Räumen und Hallen die kommende Führerkast der nationalsozialistischen Jugend und der Reichsjugend ausgerichtet wird für die ihr vom Führer und Reichsanführer gestellten geschichtlichen Aufgaben. Hier entsiehe ein Institut, das erste seiner Art, das den Begriff des Jugendführers als Beruf und Berufung in der Zukunft trägt. Nicht mehr wird der Jugendführer in den kommenden Jahren und Jahrzehnten eine zufällige Erscheinung sein, ein Volksgenosse, der seine verantwortliche Tätigkeit gleichzeitig als Nebenberuf ausübt, sondern hier schaffen wir uns in der Reichsakademie für deutsche Jugendführung in Braunschweig die Stätte, in der ein neuer Erzieherstand ausgebildet und

für seine Aufgabe erzogen wird. Gleichzeitig verankern wir damit im Leben des Staates den großen revolutionären Gedanken der Selbstführung der Jugend. Der Lehrkörper dieser Reichsakademie wird nach anderen Gesichtspunkten ausgewählt werden als der Lehrkörper anderer deutscher Hochschulen, hier wird vor allem die große Charakterschule eintreten für die kommende Jugendführung.

Der Reichsjugendführer umriß in großen Zügen die Linien der kommenden Arbeit der SA und fuhr fort: Diese Stätte wird zusammen mit ihrer Schwesterakademie in München die Aufgabe haben, dafür zu sorgen, daß alle, die in Zukunft deutsche Jugend führen, dies im Geiste der nationalsozialistischen Bewegung und im Geiste des Führers tun. In den Grundstein, der hier aufgemauert ist, werden wir in einer eisernen Kaffette Erde von Lange mark verpacken, die unsere Kameraden aus Weichseln in den vergangenen Wochen von den Gräbern der gefallenen Studenten geholt haben. Damit legen wir zugleich ein Bekenntnis ab zu unserer heroischen Sendung und ein Gelöbnis zu den tapferen Kameraden, die uns vorausgegangen sind und in ständiger Erde ruhen als Forderung und Verpflichtung für die ganze heute lebende deutsche Generation.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen würdigte der Reichsjugendführer eingehend die Gestalt des Hitlerjungen Korfus, der heute vor vier Jahren in Berlin unter Mordhand starb. In das Trauerbekenntnis für den Führer fielen die Jungen freudig ein. Dann verlas Stabsführer Lauterbacher den Wortlaut der Urkunde für die Grundsteinlegung. Der Reichsjugendführer tat die drei Hammerschläge mit den Worten: „Durch Sozialismus zur Nation“. Das Lied der Jugend „Vorwärts, vorwärts schmettern die heißen Fanfaren“ beendete die erhebende Feier.

Deutscher Gruß vor allen Ehrenmalen

Der Reichskriegsminister hat unter Aufhebung aller früheren Verfügungen angeordnet, daß allen Gefallenen Ehrenmalen, an denen Ehrenposten der Wehrmacht, der Polizei, SA, SS, SA, NSKK oder des DVV, ausgezogen sind, von geschlossenen Abteilungen und von einzelnen Angehörigen der Wehrmacht Ehrenbezeugung zu erweisen ist. Wehrmachtangehörige in bürgerlicher Kleidung und Arbeiter und Angestellte der Wehrmacht grüßen mit dem deutschen Gruß.

Diese Anordnung des Kriegsministers wird im ganzen deutsche Volk ein einheitliches Echo finden, ist sie doch vor allem der Ausdruck wödliger Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Volk. Denn nunmehr sind die Ehrungen durch Angehörige der Wehrmacht nicht mehr auf die Gefallenenmale beschränkt, die dem Gedächtnis der Kameraden errichtet wurden, sondern sie gelten nunmehr allen aus der großen deutschen Kameradschaft, die sich mit dem Leben eingesetzt haben für das Wiedererstehen des Vaterlandes. Auch der Hitlerjunge gehört dazu genau so wie sein älterer Kamerad einstmal aus dem Schützengraben, die Angehörigen des Volksheroes grüßen in Ehrfurcht die toten Vorkämpfer der Volksgemeinschaft.

Diese Anweisung an die Truppe bedeutet aber noch etwas Anderes. Sie ist richtig gewürdigt eine Mahnung an alle deutschen Volksgenossen. Es sei ruhig zugegeben, daß andere Völker in gewissen Dingen ein Maß von Takt bewiesen, das wir erstreulicherweise zwar heute auch besitzen, aber an das wir uns doch erst gewöhnen mußten. Freilich müssen wir auch anerkennen, daß manches hierzulande nicht Brauch war. Dahin gehört z. B. das Grüßen der Fahnen marschierender Truppen oder das Entblößen des Hauptes vor einem Trauerzug. Beides hat sich in den letzten Jahren grundlegend geändert, vor allem ist uns heute der Gruß für eine Fahne, sei es des Heeres, sei es einer Formation der Bewegung eine Selbstverständlichkeit geworden. Die ehrfurchtsvolle Grußbezeugung auch dem unbekanntem Toten gegenüber ist noch nicht so ganz zur Gewohnheit geworden. Anfänglich hat man auch die Erinnerungsmale an die Gefallenen des Großen Krieges noch mehr unter dem Gesichtswinkel einer Sehenswürdigkeit betrachtet als einer Mahnung zur Ehrfurcht. So kam es, daß in der ersten Zeit nach der Einweihung der Ehrenmale in München und Berlin Aufsichtspersonen die Mahnung aussprechen mußten, das Haupt zu entblößen. Heute ist diese gottlos nicht mehr nötig. Jeder Deutsche betrachtet die Stätten, in denen entweder seine großen Toten ruhen oder in denen zu ihrem Gedenken Erinnerungsmale errichtet worden sind, als einen geheiligen Ort, den man mit der Bezeugung äußerer Ehrfurcht hehret.

Und so möchten wir die Mahnung aufgefaßt wissen, die aus der Anordnung des Kriegsministers spricht. Nicht nur die Angehörigen der Wehrmacht sollen den Stätten, die durch Ehrenposten gekennzeichnet sind, allein die Ehrenbezeugung erweisen, sondern jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau, denn wie ein Volk seine Toten ehrt, ist zugleich der Maßstab für seine eigene Ehre. Und wenn wir Theodor Körners ewige Mahnung „Bergeht die teuren Toten nicht!“ in ihrer letzten Eindringlichkeit in uns aufgenommen haben, werden wir ganz von selbst freiwillig und aus dankbarem Herzen all den Toten die stille Huldigung darbringen, denen wir es überhaupt zu verdanken haben, daß wir heute leben.

Das Kabinett Sarraut gebildet

Eine linke Konzentrationsregierung

Paris, 24. Jan. Albert Sarraut hat am Freitag nachmittag beim Verlassen des Elysees nachstehende endgültige Kabinettsliste bekanntgegeben:

- Ministerpräsidentium und Innenministerium: Sarraut, Senator, Radikalsozialist;
- Staatsminister: Paul-Boncour, Senator, Sozialistische Vereinigung; zugleich Völkerbundminister.
- Justizminister: Delbos, Abgeordneter, Vorsitzender der Radikalsozialistischen Kammerfraktion;
- Außenminister: Flandin, Abgeordneter, Linksrepublikaner;
- Finanzminister: Kéroux, Senator, Radikalsozialist;
- Kriegsminister: General Maurin;
- Kriegsmarine: Piétri, Abgeordneter, Republikanisches Zentrum, früher Tardieu-Gruppe;

- Luftfahrtminister: Deat, Abg., Sozialistische Vereinigung;
- Unterrichtsminister: Guernut, Abgeordneter, Radikalsozialist, linksgerichtet;
- Handelsminister: Bonnet, Abgeordneter Radikalsozialist;
- Minister für öffentliche Arbeiten: Chaumemps, Senator, Radikalsozialist;
- Landwirtschaftsminister: Thekkier, Abg., Linksrepublikaner;
- Postminister: Mandel, Abgeordneter, parteilos;
- Kolonialminister: Stern, Abgeordneter, radikale Linke;
- Arbeitsminister: Frossard, Abg., ehem. Sozialist, jetzt parteilos;
- Gesundheitswesen: Nicolle, Abg., Gruppe Fernot, rechtsgerichtet;
- Handelsmarine: de Chappedelaine, Abg., radikale Linke;
- Pensionsminister: Basse, Abg., Unabhängige Linke.

Das zweite Kabinett Sarraut (das erste war vom 27. Oktober bis 24. November 1933 am Ruder) setzt sich aus 23 Ministern und Unterstaatssekretären zusammen (4 Senatoren, 19 Abgeordneten und einem Nichtparlamentarier). Den Stamm bilden, wie zu erwarten war, neun Radikalsozialisten. Die links von ihnen stehende sozialistische Vereinigung, eine von Paul-Boncour geführte Zusammenfassung der sogenannten Konsozialisten, der französischen und der republikanischen Sozialisten, hat drei Vertreter gestellt. Die rechts von den Radikalsozialisten befindlichen Unabhängigen der Linken haben einen Abgeordneten entsandt. Die von Flandin geleitete demokratische Vereinigung, die die Mittelparteien der Radikalen Linken, der Linksrepublikaner und eine Anzahl der Abgeordneten des republikanischen Zentrums umfaßt, ist mit sechs Sitzen im Kabinett bedacht worden. Am weitesten rechts steht der Gruppe Fernot angehörende Minister für Gesundheitswesen. Die beiden parteilosen Minister Mandel und Frossard kommen von der Mitte bzw. den Sozialisten her. Der Kriegsminister, General Maurin, hat in dieser Eigenschaft schon dem ersten Kabinett Sarraut angehört und ist Nichtparlamentarier. Im Vergleich zu dem Kabinett Daladier ist die neue Regierung nach links ausgerichtet worden. Man kann sie als linke Konzentrationsregierung bezeichnen.

Zur Beurteilung der außenpolitischen Einstellung Flandins ist daran zu erinnern, daß er als Ministerpräsident an den Beschlüssen von Streis und an der sogenannten Londoner Erklärung vom Februar 1935 beteiligt war. Flandin, der stets für ein Zusammengehen mit England eintrat, ist im übrigen ein Vertreter des Wirtschaftsliberalismus.

Die neue Regierung wird am kommenden Sonntag nachmittag zu ihrem ersten Kabinettsrat zusammentreten. Am Donnerstag nachmittag wird sich Sarraut der Kammer und dem Senat vorstellen.

Scharfe Opposition der Rechten gegen Sarraut zu erwarten

Paris, 25. Januar. Wie aus den Wandelgängen der Kammer am Freitagabend verlautet, wird die neu gebildete Regierung Sarraut am kommenden Donnerstag auf eine scharfe Opposition der Rechten stoßen. Die Mehrheit der parlamentarischen Rechtsgruppen hat sich bereits am Freitag nachmittag und abend gegen das Kabinett ausgesprochen.

Die Sozialisten, die bisher noch keine feste Stellungnahme dem neu gebildeten Kabinett gegenüber eingenommen haben, dürften jedoch angesichts der starken Opposition von rechts für das Kabinett eintreten und der Regierung damit am kommenden Donnerstag in der Kammer eine Mehrheit von etwa 320 bis 330 Stimmen sichern. Was die radikalsozialistische Kammerfraktion betrifft, so erwartet man, daß sie einstimmig hinter Sarraut stehen dürfte.

Vom Kriegsschauplatz

Ein abessinischer Frontbericht

Addis Abeba, 24. Jan. Wie von abessinischer Seite verlautet, dauern die großen Kämpfe an der Nordfront im Gebiet von Gheralta und Tembien weiter an. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sollen die abessinischen Truppen an diesem Frontabschnitt weitere Fortschritte gemacht haben. Verächtliche verlautet, daß an diesen Kämpfen rund 6000 Mann auf abessinischer Seite beteiligt sind.

Völkerbundsrat weist sowjetrussische Beschwerde gegen Uruguay zurück

Genf, 24. Jan. Der Völkerbundsrat hat am Freitag nachmittag die Beschwerde der Sowjetunion gegen Uruguay einstimmig durch eine Entschließung erledigt, die darauf hinausläuft, daß der Völkerbundsrat dem sowjetrussischen Antrag auf Eröffnung eines Verfahrens gemäß Artikel 11 Absatz 2 nicht statt gibt. Der Rat spricht lediglich die Hoffnung aus, daß die Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen zwischen Uruguay und der Sowjetunion nur zeitweilig sei. Mit dieser Sitzung, in der u. a. auch die vorläufige Regelung der Flüchtlingsfrage beschlossen wurde, war die 90. Tagung des Völkerbundsrates beendet.

Belagerungszustand in Syrien

Jerusalem, 24. Jan. Im Verlauf der Unruhen in Syrien wurden am Donnerstag in Damaskus wiederum drei Studenten getötet und neben einer größeren Anzahl von Demonstranten auch 40 Polizisten verletzt. Die Studenten zogen die Ladenhändler im christlichen und im jüdischen Viertel, die Geschäfte zu schließen. Säumige Geschäftsleute wurden mit Steinen bombardiert.

In Homs soll es beim Kampf vor dem Regierungsgebäude 20 Verwundete und drei Tote gegeben haben. Die Zahl der Verhaftungen in Damaskus und Aleppo wird bisher auf 750 geschätzt. Ueber beide Städte ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Der französische Oberkommissar de Martel ist in Damaskus eingetroffen. Er empfing die Vertreter der Presse und gab ihnen die neue Aufstellung Syriens in acht Bezirke bekannt. Der syrische Finanzminister und der Kultusminister sind zurückgetreten. Mit dem Rücktritt des syrischen Staatspräsidenten wird zum Wochenende gerechnet.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. Januar 1936.

Kantliches. Regierungsbaumeister Bach, Vorstand der Badverwaltung Wildbad, wurde zum Baurat ernannt.

Platzkonzert. Anlässlich des Kameradschaftstreffens der ehemaligen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes Altensteig, findet bei günstiger Witterung morgen Sonntag von 11-12 Uhr ein Platzkonzert des Musikzuges der Reichsarbeitsgruppe Freudenstadt 262 statt. — Heute Samstagabend veranstaltet bekanntlich der hiesige Reichsarbeitsdienst im Saal zum „Grünen Baum“, ebenfalls unter Mitwirkung des obengenannten Musikzuges, einen Kameradschaftsabend, zu dem jedermann eingeladen ist. Eintrittspreis im Vorverkauf der Buchhandlung Laut 40 J., an der Abendkasse 50 J.

Eine neue Schützenabteilung wurde bei einer Zusammenkunft am Donnerstag ins Leben gerufen und zwar die Schützenabteilung der Kriegerkameradschaft Altensteig. Ihr Zweck ist, jedem jungen und älteren, den Schießsport liebenden Mann unter Aufsicht erfahrener Männer Gelegenheit zu geben, das Schießen zu üben und zu pflegen. Um dies zu erreichen ist nur ein Monatsbeitrag von 20 J für jedes Mitglied festgelegt worden. Auch ist dafür gesorgt, daß die zum Schießen nötige Munition durch die Kriegerkameradschaft billiger erworben werden kann. Es ist Gelegenheit gegeben, schon vom 14. Lebensjahr an beizutreten und das Schießen zu erlernen. Vorstand ist Chr. Zoller, Kraftwagenführer; Kassier Gottl. Böhler, Schreiner; Schriftwart Rudolf Kappler. Durch diese Schützenabteilung wird unsere ideale Schießbahn wieder mehr in Benützung kommen.

Lehrgang auf der Bauernschule Vorch. Zu dem zur Zeit laufenden Lehrgang auf der Bauernschule Vorch haben sich so viel Schüler gemeldet, daß ein großer Teil derselben zurückgestellt werden mußte. Der nächste Lehrgang sollte als Mädchenkurs durchgeführt werden. Um nun auch den beim jetzigen Kurs zurückgestellten Jungbauern die Möglichkeit zu geben, in diesem Jahr noch einen Lehrgang zu besuchen, wird der nächste Lehrgang in der Zeit vom 26. 2. bis 9. 4. 1936, als gemischter Lehrgang, der für Burken und Mädchen offen ist, abgehalten werden. Anmeldungen zu diesem Lehrgang sind mit einem beigefügten Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die zuständige Kreisbauernschaft bis spätestens zum 15. 2. 1936 einzureichen. Die Lehrgänge auf der Bauernschule sind kostenlos. Verpflegung und Unterkunft erhalten die Schüler auf der Bauernschule.

Festpreise für Rundholz zu erwarten. In einer Ansprache an die Fachschaft „Forstwirtschaft“ in Esfurt kündigte Ministerialrat Parhamann an, daß nach der bereits erfolgten Anordnung von Festpreisen für Schnittholz in der nächsten Zeit eine Verordnung folgen werde, die auch die Rundholzpreise für Fichte und Buche bindet.

Engländer, 25. Januar. (Ein Holzstamm stürzt in ein Haus.) Vor einigen Tagen waren Holzhauer aus der hiesigen Gemeinde im Gewand Schöllkopf mit Anrüden von Holz beschäftigt. Plötzlich löste sich ein gefällter Stamm los und rutschte etwa von 720 Meter Höhe in die Tiefe. Dabei stürzte er in die etwa 600 Meter hoch gelegene Villa des Sägewerksbesizers Erhard hier. Der Stamm riß ein großes Loch in das Haus und richtete schweren Schaden an. Da die ganze Familie sich gerade um diese Zeit, es war nachmittags 3 Uhr, zu Hause befand, kann man sich noch von Glück sagen, daß keine Menschenleben dabei zum Opfer fielen. Vor zwei Jahren war dies schon einmal der Fall, nur daß damals der Stamm noch kurz vor dem Hauße einer anderen Richtung zutrieb.

Glatten, 24. Januar. (Zusammenstoß von zwei Autos.) Am Spätnachmittag des Mittwoch stießen ein Lastkraftwagen, der von Dietersweiler herkam, und ein Stuttgarter Personenauto, von der Richtung Dornstetten kommend, aufeinander. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt, dagegen das Personenauto teilweise beschädigt.

Gündringen, 24. Januar. (Vom Tod ereilt.) Im Alter von 69 Jahren starb hier Mesner Kleophas Holderried infolge Unglücksfall. Er war 18 Jahre Mesner hier und versah seinen Dienst treu und fleißig.

Mühlen, 24. Januar. (Durchgehender Fahren.) Am Mühlenen Bahnhof war ein für die Raabergemeinde Altdorf bestimmter Fahren in einem Viehtransportwagen eingetroffen. Während des Ausladens wurde der Fahrenschleife und da die Tür offen stand, lehnte das Tier über den Laufgang weg, riß den Fahrenwärter zu Boden und stürzte das Redartal bei Mühlen, Egelsial und Hord aufwärts. Einmal war der Fahren oben an der Horber Eisenbahnbrücke zu sehen; später jagte er wieder das Redartal abwärts. Erst spät in der Nacht fiel der Fahren in den Redar. Das kalte Wasser scheint ihn wieder beruhigt zu haben und mit großer Mühe wurde er gefischt.

Stuttgart, 25. Januar. (Herzlähmung.) Am Donnerstag zog sich auf dem freien Platz bei der Spitalschule in Bad Cannstatt ein 15 Jahre alter Schüler beim Fußballspiel einen Knöchelbruch zu. Während der ärztlichen Behandlung in der Karfoje erlitt der Schüler eine Herzlähmung, an deren Folgen er nach kurzer Zeit starb.

Jrolingen, O.A. Rottweil, 24. Jan. (Brand.) Donnerstagnacht brannte das Doppelwohnhaus des Gemeinderats Jakob Sed bis auf die Grundmauern nieder. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt. Erst im letzten Augenblick bemerkten die Hausbewohner den Brand und konnten sich gerade noch retten. Das Mobiliar ist zum großen Teil in Sicherheit gebracht worden. Der Schaden ist beträchtlich.

Ludwigsburg, 24. Jan. (Doppeljährtmord.) In der Wilhelmstraße haben sich ein hiesiger Geschäftsmann und seine Frau durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen. Nachbarn fanden heute früh an der Tür einen Zettel mit der Aufschrift „Achtung! Nicht mit brennendem Licht eintreten!“ Als Polizeibeamte öffneten, fanden sie das Ehepaar im Hinterzimmer des Ladens tot am Tisch liegend. Tür- und Fensterrahmen waren verstopft und auf dem Tisch lagen drei Abschiedsbriefe. Was die beiden Unglücklichen, die im Alter von 58 und 57 Jahren standen und eine 23jährige Tochter hinterlassen, in den Tod getrieben hat, ist bisher nicht festgestellt.

Grantenbach, O.A. Heilbronn, 24. Jan. (Unglücksfall.) Als das Kind des Frh. Staiger von seiner Großmutter nach Hause zu den Eltern geschickt wurde, fiel es in einem unbewachten Augenblick in den hochgehenden Leimbach und verschwand darin unbemerkt. Erst am nächsten Morgen konnte der Vater die Leiche seines Sohnes Herbert in den Fluten des Baches auffinden.

Kenningen, O.A. Keresheim, 24. Jan. (Arbeitsunfall.) Am Mittwoch kürzte Maurermeister Karl Jakob von hier an der Baustelle Reichenbach vom Gerüst und zog sich hierbei schwere Verletzungen zu. Es wurde der Bruch des Schulterblattes und ein Armbruch festgestellt.

Kempten, 24. Jan. (Reicher Schneefall.) Der im Allgäu gerade zur Zeit der Austragung der Skimeisterschaften so sehr erwartete Schneefall hat seit Donnerstagnacht mit besonderer Heftigkeit eingelegt. Schneepflüge mußten eingelegt werden, um Straßen und auch einige weit abseitsliegende Einzelgehöfte freizulegen. Ebenso verkehrten auf den Linien Kempten—Fronten und Kempten—Isny der Staatsbahn Schneepflüge.

Blauturen, 24. Januar. (Der Blautopf wird ausgeräumt.) Wie wir kürzlich berichteten, ist bei dem starken Schneefall vor zwei Wochen ein mächtiger Baum von der übermäßigen Schneelast enturzelt worden und in den Blautopf gestürzt. Auch von anderen Bäumen waren starke Äste abgerissen und in den Quellsee geworfen worden. Am den Blautopf wieder zu säubern, mußte man den Wasserpiegel so weit als möglich senken. Am Donnerstag wurden deshalb sämtliche Fallstöße gezogen, so daß riesige Wassermassen in den unteren Blautopf sich ergossen. Mit Hilfe eines Pontons begannen man die große Eiche, die quer über dem Blautopf lag, zu bergen. Die Äste wurden im Wasser entfernt und der Stamm durchgesägt. Der Hauptstamm mußte durch den Fallstößel beim Pumpwerk in den unteren Blautopf befördert und von dort aus von Pferden aus dem Wasser gezogen werden.

Woher darf Landbutter verkaufen?

In Gemeinden, in denen die Milchablieferungspflicht besteht, darf Landbutter nur für den eigenen Bedarf, jedoch in beliebigen Mengen hergestellt werden, d. h. Milchzeuger dieser Gemeinden dürfen mit ihrer selbst-erzeugten Milch und Milchzeugnissen im eigenen Betrieb anfangen, was sie wollen. Soweit sie jedoch außerdem noch überschüssige Milch haben, müssen sie sie abliefern. Landbutterverkauf ist für sie verboten.

Für Gemeinden, in denen die Milchablieferungspflicht noch nicht besteht, gilt ebenfalls die beliebige Verwendung der selbst-erzeugten Milch im eigenen Betrieb. Milchzeuger dieser Gemeinden dürfen Landbutter aber auch über den eigenen Bedarf hinaus herstellen.

Alle Butter, die in Gemeinden ohne Milchablieferungspflicht hergestellt und die nicht für den eigenen Bedarf verwendet wird, muß an den Landbutter-sammler abgegeben werden, der hierfür von der Bezirks-Milchverwertung (nicht Milch-Verforgungsverband) in allen diesen Gemeinden aufgestellt worden ist.

Wer ist Landbutter-sammler? Nur die Butter-sammler in jeder Landgemeinde, die im Besitze des Auweises vom Milchverforgungsverband sind, sind zum Verkauf der Landbutter im Ort berechtigt. Ebenso dürfen die ortsanfässigen Verbraucher nur bei diesen berechtigten Landbutter-sammlern der gleichen Gemeinde ihren Landbutterbedarf decken. Der Verkauf von Landbutter vom Erzeuger direkt an Verbraucher bleibt endgültig untersagt.

Die Arbeitsdienstpflicht der Abiturienten

Der Reichserziehungminister macht bekannt, daß Abiturienten mit Studienabsicht mit halbjähriger Verpflichtung in den Reichsarbeitsdienst eingestellt werden, sofern sie das 17. Lebensjahr vollendet haben und arbeitsdienst-tauglich sind.

Die Meldung zum Arbeitsdienst hat persönlich oder schriftlich bis zum 31. Januar 1936 bei dem zuständigen Wehrdienst- oder Arbeitsdienstes zu erfolgen. Hierzu haben sich die Abiturienten bei dem für sie zuständigen Polizeirevier einen Freiwilligen-schein für den Arbeitsdienst zu besorgen. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß sich diese Anordnung nur auf die Abiturienten bezieht, die studieren wollen, um ihnen die Immatrikulation im Herbst 1936 zu ermöglichen.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft Altensteig
Montag, den 27. Januar, 8.15 Uhr Heimabend im „Grünen Baum“. Vortrag von Stadtbaumeister Schüller über „Luftschutz“. Volljähriges Erscheinen dringend erwünscht. Gäste willkommen.
Die Frauenchaftsleiterin.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

* Sonntag, 26. 1., Abfahrt nach Hochdorf punkt 6.45 Uhr am Marktplatz. Kur Krankheit entschuldigt.

HJ., JV., BDM., JM.

Hitler-Jugend, Schar 1, Altensteig
Die ganze Schar tritt morgen Sonntag punkt 7.15 Uhr am Marktplatz an. Es ist notwendig, daß jeder Jg. erscheint. Ende gegen 11 Uhr.
Der Standortführer.

Hitler-Jugend, Schar 126
Der Beitragseinzug und die Beitragsabrechnung für Februar 1936 ist bis zur nächsten Scharversammlung am 1. u. 2. Febr. 1936 zurückzustellen, da erst hierbei die neuen Formulare, die für den Einzug und die Abrechnung ab Februar erforderlich sind, ausgegeben werden. Das gleiche gilt auch für die Versicherungsbeiträge.
Der Leiter der Gew.-Stelle.

Hitler-Jugend, Unterbann III, Ring III
Die Führer und Führerinnen, die an der Führerschulung teilzunehmen haben, müssen zu der Führerschulung am Sonntag in Ragold bis 13.30 Uhr am Haus der NSDAP. eingetroffen sein.
Der Unterbannführer.

Unterbann III
Kleidung für die Führerschulung: Tadellose Uniform, schwarze Stiefel, braune Hosen, Mantel, Brotbeutel und Feldflasche. Verpflegung für Montag ist mitzunehmen. Pünktliches Eintreffen.
Der Unterbannführer.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Auf einem Werkflug tödlich verunglückt. Auf einem Werkflug verunglückte am Freitag bei Dessau der bekannte Flugkapitän der Junkerswerke, Friedrich Wilhelm Neuenhofen, und Ingenieur Heinrich Kreutz tödlich. Flugkapitän Neuenhofen war als Jagdflieger in zehn Luftkämpfen Sieger geblieben und stand in der Nachkriegszeit seit 1921 in den Diensten der Junkerswerke, die er bei den verschiedensten Auslandsflügen erfolgreich vertrat. 1927 erlangte er auf einer Junkers W 34 den Welthöhenrekord.

In Tabor in Südböhmen fuhr ein Lastkraftwagen in eine Gruppe von Soldaten. Drei Soldaten wurden getötet und drei weitere verwundet. Der Führer des Lastkraftwagens, der das schwere Unglück durch Unvorsichtigkeit verursacht hat, wurde verhaftet.

Brand in Rioto. Die Universitätsbibliothek in Rioto wurde durch Feuer zerstört. Es ist aber glücklicherweise gelungen, fast sämtliche Bücher zu retten. Dies ist von besonderer Bedeutung, da sich gerade in dieser Bibliothek Werke befanden, die für die Frühzeit Afrikas von unerheblichem Wert sind.

Letzte Nachrichten

Auf dem Eise eingebrochen und ertrunken

Söhen (Ostpreußen), 24. Januar. Der Lehrer Seitz aus Salpia lief auf einem See Schlittschuh und zog einen mit drei Kindern besetzten Schlitten hinter sich her. Auf dem dünnen Eis brach der Schlitten plötzlich ein und die Kinder stürzten ins Wasser. Der Lehrer sprang den Ertrinkenden sofort nach und konnte auch zwei von ihnen fassen. Es gelang ihm jedoch nicht mehr, sich auf das Eis zu retten. Er ging mit den beiden Kindern unter und ertrank. Das dritte Kind konnte von hinzueilenden Leuten gerettet werden. Lehrer Seitz war erst 23 Jahre alt.

Auf einer Eisscholle abgetrieben

Moskau, 24. Januar. Wie die sowjetrussische Nachrichtenagentur „Tag“ aus Gurljew am Kaspijischen Meer meldet, sind dort 1683 Menschen, die auf dem Eis ruhten und 1480 Pferde durch einen heftigen Sturm auf das Meer abgetrieben worden. Die Fischer, die im Besitz eines Funkapparates sind, stehen in drahtloser Verbindung mit der Stadt Gurljew. Sie haben mitgeteilt, daß sie mit Lebens- und Heizmitteln für 40 Tage versehen sind. Es wurden Maßnahmen zur Rettung der Fischer eingeleitet.

Gestorben

Ebdhausen: Marie Spatthel geb. Obergfell, 29 J. a.

Wetterbericht

Bei südlichen bis südwestlichen Winden meist bewölkt, nur im Süden gelegentlich noch aufhellend, im ganzen wieder zunehmende Niederschlagsneigung, Temperaturen vorerst bis in etwa 800 Meter Höhe über null Grad.

Druck und Verlag: W. Klefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Laut. Anzeigenl.: Gustav Wobnisch, alle in Altensteig. D.A.: XII. 35: 2150. Jzt. Preisl. 3 gültig.

Städt. Forstverwaltung Altensteig.

Freiwilliger Nadelholz-Kanggen-Verkauf.

Aus Städtwald VI Priemen Aht 2. 3. 36. 41. Hochbm. Aht. 3. 6. 8. 9. VIII Erzwalb Aht. 20.

Verkauf: So. XI. 84, I 1990, II 1427, III 196, IV 1349, V 814.

Hopfenstangen: I 957, II 759, III 575, IV 305.

Schriftliche Angebote in Prozenten der Grundpreise werden bis Dienstag, den 28. Januar 1936, vorm. 11 Uhr erbeten.

Die Bedingungen sind die staatlichen.

Einige 3-türer

Bohn-Aepfel

hat zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Webers Hausbackofen

für 8-10 Loib Brot zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Sacker-Versteigerung Böblingen.

am Freitag, den 7. Februar 1936 in der Versteigerungshalle in Böblingen.

Auflieb: 65 ausgewählte Zuchtfarren.

Prämierung: Donnerstags, den 6. Februar nachm. 1 Uhr

Versteigerung: Freitag, den 7. Februar vorm. 9.30 Uhr.

Kataloge erhältlich bei den Tierzuchtinspektionen Herrenberg und Ludwigsburg. Personen aus Sprer- und Beobachtungsgebieten haben keinen Zutritt.



Inventur-Verkauf

von Montag, 27. Januar bis Samstag 8. Februar 1936

bei

Reinhold Hayer

Chr. Krauß

Gustav Wucherer



Vederkranz Altensteig.

Zu der am Sonntag, den 26. Januar 1936, nachmittags 4 Uhr im Gasthof zur „Traube“ stattfindenden

Generalversammlung

sind die Mitglieder freundlichst eingeladen. Der Vorstand.



„Winzerfest am Rhein“

Ist das Motto der Faschnachtsveranstaltung der Handball-Abteilung der Larnngemeinde Altensteig am 15. Februar im „Traubensaal“ Kostüme erwünscht.

Kreisfachgruppe Imker, Altensteig.

Sonntag, 26. Januar 1936, 2 Uhr Versammlung bei Albert Luz, Altensteig. Vollständiges Erscheinen bringend, wegen verbilligten Zuckerbezugs.

Vorstand: Feuert.

Am Sonntag findet im Gasthaus zum „Röble“ in Spielberg

große Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

Musikverein Spielberg

Karl Spranger, Stuttgart

Königstraße 5

Telefon 90985

Maßkorsettfabrik in Leibbinden, Korsetts, Hüftformer, Hauteletts, Strickletts, Massagegürtel, Herrenleibbinden etc.

Es ist mein Bestreben, das Vertrauen meines Kundenkreises für immer zu erhalten und ich habe deshalb Frau Ottilie Schlecht, Altensteig, Poststraße 105 mit der Bearbeitung des dortigen Gebiets beauftragt. Bei Einkauf eines Mieders etc., erbitte ich, sich an meine Mitarbeiterin zu wenden, welche jederzeit zu Ihrer Verfügung steht.

Jeder Artikel ist Maßarbeit und absolute Gewähr für wirklich tadellosen Sitz wird geboten

Bödingen, den 25. Januar 1936.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt geben wir davon Kenntnis, daß meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter

Christine Rath

geb. Romann

gestern morgen nach kurzer Krankheit im Alter von 67 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

der tieftrauernde Gatte

Friedrich Rath, Straßenwart

die Söhne: Fritz Rath u. Frau USA.

Martin und Karl Rath USA.

Johannes, Emil und Albert

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.



Morgen 9 U.
obere Stadt

Fahrt am Montag zum

Nagolder Markt

Abfahrt Simmersfeld 7 Uhr.

Harr, Telefon 84.



Kommen Sie

bei dem die Preisvorteile für moderne, warme Damenkleidung sind außerordentlich groß

INVENTUR-VERKAUF

C. Berner

Ecke Melzger- u. Blumenstr.
Pforzheim

Fahnen

zum 30. Januar bitte ich rechtzeitig zu bestellen

Reinhold Hayer.

Verkaufe sehr guten

Zucht-Farren

(Rostschek), 12 Monate alt, mit guter Abstammung, Puroblut
Chr. W. Pfalzgrafenweiler Kreis Freudenstadt

Schöne mittelalte, starke

Auß- und Färbtub

evtl. mit 10 Wochen altem Rostschek, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Mädchen

gesucht im Alter von 18 bis 20 Jahren für Haushalt und Gastwirtschaft auf 1. oder 15. Februar.

Frau Kohler, 5. Döfen Ruppingen,

Telefon Herrenberg 459.

Spiele

wie:

Fang den Hut

Palma

Mensch, ärgere Dich nicht

Kreuzwort-Palast

Sag mir über Palast

Eifer raus!

Schnipp — schnapp

Luftiges Fragen- und

Antwortspiel

Echsch

Schwarzwald-Quartett

und andere Quartett

Spielfarten

wie: Gairol-Karten

Lipp-Karten

Potterce

Rommé

sind stets vorrätig in der

Buchhandlung Laub

Kirchl. Nachrichten.

Ev. Gottesdienst.

Sonntag 9 Uhr Christenlehre mit den Töchtern, 10 Uhr Predigt, Lied 296. 11 Uhr Kinder-Kirche. 1/2 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Dienstag 8 Uhr Bib.-Stunde, evtl. Männer-Abend. Donnerstag 8 Uhr Singkreis. Freitag 8 Uhr Mädchenstunde.

Methodistengemeinde.

Sonntag 9.30 Uhr Predigt, 10.45 Sonntagsschule. Abds. 7.30 Uhr Predigt. Mittwoch, 8 Uhr Bib.- u. Gebetsstde.



Inventur-Verkauf

von Montag, 27. Januar

bis Samstag, 8. Februar

Chr. Beilharz, Egenhausen

In meinem

Inventurverkauf

vom 27. Januar bis 8. Februar

sind

sehr günstige Einkaufsgelegenheiten

geboten, zum Teil in weit zurückgesetzten Preisen.

Hierzu ladet höflich ein

Christ. Theurer

Herren- und Knabenkleidergeschäft

Nagold, Ecke Bahnhof- u. Leonhardstraße

Telefon 571. 416

Mein

Inventur-Verkauf

beginnt am Montag, 27. Januar 1935

und bietet Ihnen **große Vorteile**

Christian Schwarz - Nagold

Bahnhofstraße und Marktstraße

Inventur-Verkauf

in sämtlichen Glas-, Porzellan- und Steingutwaren

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit zur Ergänzung Ihrer täglichen Gebrauchsgegenstände!

Es ist Ihr Vorteil!

Bei **Chr. Burghard Jr., Altensteig**

Vom 27. Januar

bis 8. Februar 1936